

angaben sind die für die Burgenkunde so wichtigen Nachbardisziplinen fast gänzlich ausgespart. Für die sizilisch-apulischen Burgen FRIEDRICHS II fehlen gerade die großen wissenschaftlichen Werke, auch die neueren von CARL A. WILLEMSSEN. Wichtiger aber ist, daß die in der Einleitung angeführte *Glaubhaftigkeit* der alten Abbildungen zu wenig kritisch hinterfragt wird. Daß Anlaß dazu bestünde, geht aus den beiden Abbildungen der Bamberger Altenburg hervor, in denen derselbe Bergfried einmal quadratisch, das andere Mal rund dargestellt wird (S. 75, 76). Auch die Sicherheit, mit der Bauwerke aus Abbildungen des 15. Jahrhunderts und noch späterer Zeit zurückdatiert werden, wird man nicht ohne weiteres teilen können. So wird eine dreitürmige Anlage in einem Siegel Kaiser SIGMUNDS von 1434 als «Typ» ins 10. Jahrhundert verwiesen (S. 42), die bei RUDOLF VON EMS und JANSEN ENIKEL um 1370 dargestellte Stadt Troja und die Ritter dagegen ins 12. Jahrhundert, obwohl sie spätmittelalterliches Gepräge tragen (S. 46). Was die Gesamtanordnung der Bilder betrifft, hätte man sie besser nicht nach dem erschlossenen Baudatum, sondern nach der Zeit der Wiedergabe geordnet, und zwar getrennt nach den einzelnen Ländern. Da einige Bilder sehr verkleinert abgedruckt sind, wäre die Angabe der Originalmaße erwünscht gewesen. Diese vom wissenschaftlichen Standpunkt aus vorgebrachten Bemerkungen ändern nichts daran, daß hier ein besonders originelles und auch willkommenes Buch vorgelegt wurde, läßt es doch den Reichtum historischer Abbildungen, die dem Burgenfreund sonst nur schwer zugänglich sind, wenigstens ahnen!

Hans-Martin Maurer

Von Ort zu Ort

RUDOLF METZ: **Mineralogisch-landeskundliche Wanderungen im Nordschwarzwald**, besonders in dessen alten Bergbaurevieren. Moritz Schauenburg Verlag Lahr/Schwarzwald 1977. 2., vollständig überarbeitete Auflage. 632 Seiten, 410 Abbildungen, 4 Faltkarten und eine geologisch-petrographische Übersichtskarte. Leinen DM 84,-. Der Autor wendet sich an *Sammler, die auch etwas über Petrographie, Gangtektonik, Mineralführung, Betriebsgeschichte und nicht zuletzt über die Landschaft erfahren wollen*; nach seiner Auffassung sollte der Mineraliensammler sein Augenmerk auf mehr richten als nur auf ein *planloses Zusammenraffen von bunten Steinen*. Im ersten Teil findet man in ausführlicher Darstellung einen geologisch-petrographischen und einen geologisch-landeskundlichen Überblick über den Nordschwarzwald, eine Fülle von Informationen über Morphologie und Landschaftsgliederung, über Bruchtektonik und Mineralisation, über Siedlungen und ihre Geschichte, über Waldgewerbe, Burgen, Klöster, Verkehrswege und vieles andere. Trotz dieser Fülle verliert der Autor nie sein Ziel aus dem Auge, die *vielfältigen Zusammenhänge zwischen dem steinernen Untergrund und der Kulturlandschaft* deutlich zu machen. In ähnlicher Weise ist im zweiten Teil der Bergbau des Nordschwarzwaldes dargestellt; die Reviere Murgtal, Neuenbürg, Neubulach und Freudenstadt haben eigene Kapitel erhalten. Im dritten

Teil findet der Leser fünfzehn Vorschläge für Fahrten und Wanderungen (vierzehn im Nordschwarzwald selbst, eine durch das Weinbaugebiet im Westen). Die Angaben über die Routen (Entfernungen, Abstecher, Straßenzustand, Parkplätze usw.) sind kurz und dennoch ausreichend. Um so ausführlicher wird über geologische und landeskundliche Sachverhalte informiert. Das geschieht nicht nur im klar gegliederten Text, sondern ähnlich wie im ersten und zweiten Teil durch zahlreiche Photos, Reproduktionen, Karten, Profile, Grundrißzeichnungen und Tabellen. Vorbildlich sind die übersichtliche Gestaltung der Karten und die informativen, ausführlichen Bildunterschriften. Die Karten, selbst die beigelegte große geologisch-petrographische Übersichtskarte, leiden allerdings ein wenig darunter, daß zwar der Längenmaßstab eingetragen ist, die Angabe der Verhältniszahl aber fehlt, so daß der Vergleich mit den topographischen Karten erschwert ist. Erstaunt ist man, wenn man am Schluß eines Buches, das mit soviel Sorgfalt, so übersichtlich, so umfassend und klar informiert, zwar ein Verzeichnis der Mineralien und der aufgeführten Orte findet, aber kein allgemeines Register. Ein wenig wird dieser Mangel durch das detaillierte Inhaltsverzeichnis ausgeglichen. Doch tauchen z. B. *Klöster* auch dort nicht auf, obwohl sie im Text an mehreren Stellen ausführlich behandelt werden.

Das Buch wendet sich vor allem an Mineraliensammler, an geologisch und petrographisch interessierte – und mindestens in großen Zügen mit Grundlagenwissen ausgestattete – Leser. Darüber hinaus wird jeder allgemein landeskundlich Interessierte das Buch mit Gewinn benutzen: die Darstellung greift weit über das engere Fachgebiet hinaus und stellt so mannigfaltige Zusammenhänge dar, daß man fast von einer «Geographie des Nordschwarzwaldes» sprechen kann.

Werner Bils

ERNST W. BAUER, RAINER ERTEL, RAINER JOOSS, GERHARD KEMMNER, EBERHARD SITTE und WALTER SUPPER: **Schurwald – Esslingen – Filder** (Schwäbischer Albverein: Natur – Heimat – Wandern) Konrad Theiss Verlag Stuttgart und Aalen 1977. 176 Seiten, 50 Abbildungen und Kartenskizzen. Kartoniert DM 12,-.

Bevor man den ersten Band der neuen Reihe «Natur – Heimat – Wandern» registriert und fortlegt als eben nur einen weiteren der vielen Fahrt- und Wanderführer, die sich unserer Freizeitgesellschaft anbieten, sollte man ihm doch einen zweiten Blick gönnen. Er ist nämlich anders. Er behandelt ein überschaubares Gebiet, er gibt exakte Routenbeschreibungen, notiert alles Wichtige zu allen von den einzelnen Routen berührten Punkten. Er bietet – mit mehr als einem Drittel des Gesamttextes – eine Einführung in die dargestellte Landschaft, die's in sich hat: Landschaft, Geologie, Pflanzen- und Tierwelt (von EBERHARD SITTE, ERNST W. BAUER, GERHARD KEMMNER und RAINER ERTEL), Hinweise auf Geschichte und Kultur Esslingens (RAINER JOOSS), einen baugeschichtlichen Rundgang durch die alte Reichsstadt Esslingen (WALTER SUPPER). Diese Einführung bereitet vor oder ergänzt nachträglich, was man auf den zwei Rundfahrten und dreißig Wande-

rungen sehen und erleben kann, die von EBERHARD SITTE äußerst knapp und detailreich beschrieben werden. Literaturhinweise führen den Neugieriggewordenen über die hier gebotene Darstellung hinaus, ein Ortsregister erleichtert die Benützung. Bleibt zu wünschen, daß Herausgeber und Verlag den hohen Anspruch durchhalten und bald weitere Gebiete des Landes in ähnlicher Weise versorgen können mit solchen Wanderführern, die – dem Reihentitel gerechtwerdend – *Natur, Heimat und Wandern* in einen sinnvollen, nachvollziehbaren Zusammenhang bringen. Willy Leygraf

KNITZ (HERMANN FREUDENBERGER): **Stuttgart.** Führer durch Stadt und Landschaft. Konrad Theiss Verlag Stuttgart und Aalen 1977. 304 Seiten, 72 zum Teil farbige Abbildungen, Flexibler Plastikeinband DM 19,80.

Der dem Buch beiliegende Stadtplan gibt eine Antwort auf die Frage nach dem Anlaß für die Herausgabe dieses Stuttgartführers: große, kaum zu übersehende Lettern weisen auf das Gelände der Bundesgartenschau hin.

Zudem bieten fünfundzwanzigster Geburtstag Baden-Württembergs und Stauerjahr Gründe genug, Geschichte und Sehenswürdigkeiten, Kultur und Unterhaltung, Ausflugsziele um Stuttgart und nicht zuletzt die Gastronomie ins rechte Licht zu rücken. Dies zu tun versucht HERMANN FREUDENBERGER, wenngleich in Stuttgart nicht alles Gold ist, was der Autor so glänzen sieht. Gleich zu Anfang spricht er von der grünen Stadt. Die Zahlen – von zweihundertundsieben Quadratkilometern Fläche sind nur neunundsiebzig mit Häusern und Straßen bebaut – sprechen dafür; doch dürften Stuttgartbesucher, die zuerst das Stadtzentrum kennenlernen, einen anderen Eindruck gewinnen. Das zweite Kapitel ist *Geschichtlicher Überblick* überschrieben und schien mir, wenn schon nicht historisch bedeutsam, dann doch amüsant: Beginnend bei der Mittleren Steinzeit, aus der auch in der Gegend um Stuttgart Funde gemacht wurden, kann man anhand von Jahreszahlen das Wissen über diese Stadt vertiefen. So steht zum Beispiel unter 1336: *Heuschreckenschwärme aus dem Morgenland, Schlechter Wein*, – unter 1349: *Pest und Judenverfolgung*. Unter 1914–1918 heißt's lapidar: *Erster Weltkrieg* (Weltgeschichte als Stuttgarter Lokalereignis!) Im folgenden befaßt sich FREUDENBERGER mit historischen Gebäuden, Straßen, Plätzen, Schlössern, Gärten, Seen, Kirchen, Friedhöfen, – kurz: mit dem Stuttgart, das heute fast zu ersticken droht unter der Last dessen, was sich in den letzten Jahrzehnten an Kauf-, Bank- und Bürohäusern, an Straßen und Baustellen angesammelt hat. Aber trotz der mir unkritisch-verklärt erscheinenden Einstellung des Autors zu seinem Gegenstand: Dieser Stadtführer bietet viele wichtige Hinweise: So sind Straßenbahn- oder Buslinien, die zu den einzelnen Ausflugs- und Besichtigungszielen führen, beschrieben; Museen werden kurz vorgestellt, Öffnungszeiten und Eintrittspreise genannt; auch Theater und musikalische Veranstaltungen jeder Art, Orchester, Chöre, Jazzclubs und Kinos werden unter der Rubrik *Unterhaltung* aufgezählt, manche mit einem Blick gestreift; die Adresse erfährt man von allen.

Ulrike Wurster

Literarisch

CHRISTIAN WAGNER: **Sonntagsgänge.** Drei Teile in einem Band. Mit Zeichnungen von DIETER WEINMANN und einem Nachwort von OTTO HEUSCHELE. Faksimiledruck Jürgen Schweiher Verlag Kirchheim/Teck 1976. 400 Seiten. Leinen DM 38,-.

CHRISTIAN WAGNER: **Eigenbrötler.** Kleine Geschichte aus meiner Jugendzeit. Mit Zeichnungen von DIETER WEINMANN und einem Nachklang von GEORG SCHWARZ. Jürgen Schweiher Verlag Kirchheim/Teck 1976. 112 Seiten. Leinen DM 19,80.

CHRISTIAN WAGNER – das Haus in Warmbronn, in dem er bis zu seinem Tod lebte, hat in den letzten Jahren manchen Staub aufgewirbelt: mit den unvorstellbar einfachen kleinen Gemächern, in denen sein Geist Tiefes und Bewegendes geschaffen hat, bleibt es erhalten – das Schiller-Nationalmuseum in Marbach a. N. hat am 30. Juni eine Kabinettausstellung «CHRISTIAN WAGNER aus Warmbronn» eröffnet (Dauer bis 1. Oktober; am 10. August besucht sie der Schwäbische Heimatbund), zugleich erscheint dort das «Marbacher Magazin 6/1977» mit einer Chronik zum Leben und Werk des Dichters, mit Ausschnitten aus autobiographischen Aufzeichnungen, mit bisher unbekanntem Briefen und (als Beilage) mit dem bisher unveröffentlichten Briefwechsel zwischen HERMANN HESSE und CHRISTIAN WAGNER. Da so viel in der Öffentlichkeit die Rede von dem Dichter ist, darf man wohl annehmen, daß viele gerne auch zu WAGNERS Werken greifen, sie sogar besitzen möchten. Mit Freuden nimmt man da zur Kenntnis, daß der Verlag zwei der wichtigsten Bücher CHRISTIAN WAGNERS im Neudruck herausgebracht hat, nämlich die Gedichtsammlung «Sonntagsgänge» und das Prosabändchen «Eigenbrötler, Kleine Geschichten aus meiner Jugend». Für das Unternehmen verdient der Verlag großen Dank.

Helmut Dölker

KARL HÄFNER: *Vom Vierzger a' – Nomol vo dr schwäbische Gescheitheit.* Reutlingen 1977. 92 S.

Der greise KARL HÄFNER in Heilbronn, von dem neben seinen Büchern zur schwäbischen Mundart, seinem Heimatbuch von Malmshausen, seinem volkskundlichen Quellenbuch *Vom schwäbischen Dorf um die Jahrhundertwende. Arbeits- und Lebensformen* (1974), auch zwei kleine Bändchen mit Mundartgedichten bekannt sind, hat nun noch einmal ein Büchlein mit Mundartgedichten veröffentlicht. Niemand wird dabei so etwas erwarten, wie es heute in der Mundart allenthalben gepflegt und veröffentlicht wird. Es ist gute, alte Art, an der sich viele Schwaben sicher erfreuen. Zu dem Untertitel ist es vielleicht nützlich, Häfners eigene Erklärung im Vorwort anzuführen: *Die Schwäbische Gescheitheit wird hervorgehoben, nicht weil wir Schwaben uns für besonders gescheit halten, sondern weil die andern meinen, wir seien dümmer als sie und machen bloß dumme Schwabenstreiche. Natürlich gibt es auch bei uns «gscheite ond au – andere», aber das gibt eben die richtige Mischung.*

Helmut Dölker